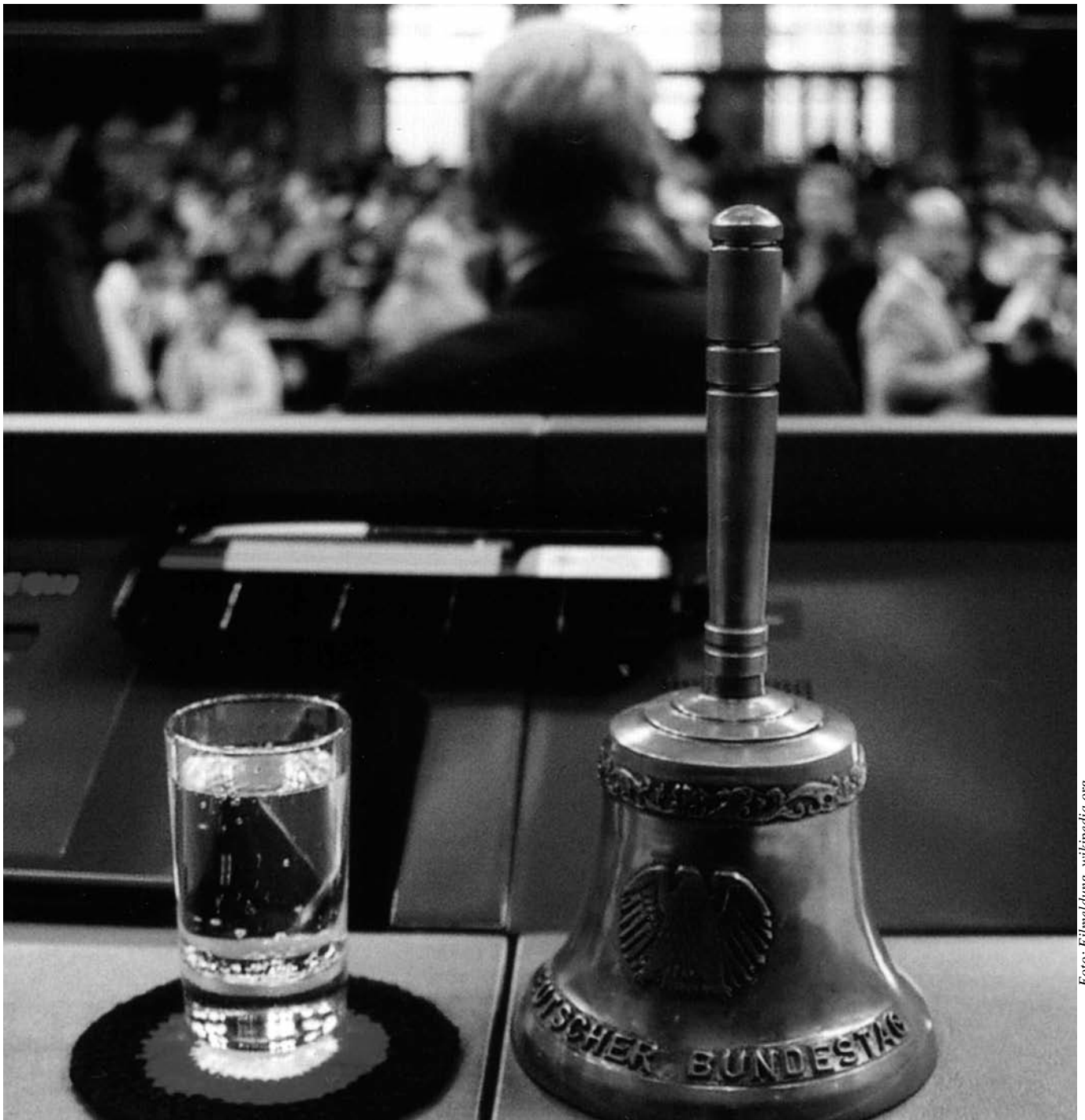


Jürgen Terhag

Kultur und Musik im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung

Ein Plädoyer für die Notwendigkeit musikbezogener Lobbyarbeit



Nach der Bundestagswahl im September diesen Jahres liegt inzwischen der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP vor. Anlass genug, nachzuforschen, wie es allgemein um die Bedeutung der Bildung in diesem Koalitionsvertrag steht und wie speziell die kulturelle Bildung in diesem wichtigen Dokument berücksichtigt ist.

Chance vertan?

Die Positionierungen zur Kulturellen Bildung finden sich vor allem im Kapitel mit dem programmatischen Titel „Sozialer Fortschritt“ (Kapitel III); weiterhin fündig wird man in den überschriebenen Kapiteln „Freiheit und Sicherheit“ (IV) und „Sicherer Frieden“ (V), wobei gleich anzumerken ist, dass die Programmatik weit hinter den Vorstellungen und Wünschen der (verhältnismäßig kleinen) Kultur- und Bildungslobby zurückbleibt. So schreibt die Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ) in einem Rundschreiben an ihre Mitgliedsverbände zum Thema: „Vor allem bildungspolitisch wurde eine Chance vertan. In dem wichtigen II. Kapitel „Bildungsrepublik Deutschland“ wurde darauf verzichtet, die Potenziale des Lernens mit und durch Künste für eine neue Qualität von Bildung und Integration zu benennen.“

Auf der nächsten Seite finden sich im genauen Wortlaut die entscheidenden Passagen in den Abschnitten Jugendpolitik, Jugend und Medien, Integration und Zuwanderung, Ehrenamt, Geschichte und Kultur, Informations- und Mediengesellschaft, Auswärtige Bildungs- und Kulturpolitik.

Fehlende Aussagen

Zusammenfassend lässt sich lapidar konstatieren, dass das Ergebnis des Koalitionsvertrages in Hinblick auf die kulturelle Bildung nicht berauschend ist. Wenn der riesige Bereich der Kultur in Absatz 10 verschämt hinter Religion und Geschichte erst an dritter Stelle genannt wird, stellt sich beispielsweise die Frage, wie es in dem hier deutlich werdenden Weltbild um aktuelle, welt-

liche Musik bestellt ist. Obwohl es sicherlich ein wenig „betriebsblind“ wäre, im Koalitionsvertrag einer Bundesregierung nach dem Wort „Musik“ zu suchen – nichtsdestoweniger wäre es schön, eine Aussage zu dem zu finden, mit dem wir uns alle tagtäglich befassen!

Lobbyarbeit der Musikpädagogik

Wie unrealistisch solche Erwartungen jedoch sind, erkennt man daran, wie geschwächt die Musikpädagogik selbst aus der letzten Präsidiumswahl des Deutschen Musikrats herausgegangen ist. Auch diese Wahl stand ganz im Zeichen der angeblich erweiterten Möglichkeiten angesichts der neuen Kon-

Anzumerken ist, dass die Programmatik des Koalitionsvertrags weit hinter den Vorstellungen und Wünschen der (verhältnismäßig kleinen) Kultur- und Bildungslobby zurückbleibt.

stellation in Berlin, auf die hinzuweisen der neue und alte DMR-Präsident Martin Maria Krüger keine Gelegenheit ausließ. Sein Gegenkandidat, der vom überwiegenden Teil der aktiven DMR-Mitglieder deutlich favorisierte Hans Bäßler, wurde mit dem knappsten möglichen Ergebnis überstimmt, da plötzlich am Tag der Wahl Menschen auftauchten, die zuvor noch nie in dieser Ballung bei Sitzungen des DMR gese-

hen wurden. Der Musikpädagoge Niels Knolle wurde ebenso wenig ins Präsidium gewählt wie die Musikwissenschaftlerin Dörte Schmidt oder Inge-Susann Römhild als langjähriges Vorstandsmitglied der deutschen Hochschulrektorenkonferenz.

Um angesichts dieses Wahlausgangs die zukünftige Lobbyarbeit der Musikpädagogik durchführen und koordinieren zu können, wird im Januar bei einer gemeinsamen Sitzung der „Konferenz Musikpädagogik an wissenschaftlichen Hochschulen“, der „AG Schulmusik“ und der „Bundesfachgruppe Musikpädagogik“ in Würzburg über eine eventuelle Bündelungsmöglichkeit der zersplitterten musikpädagogischen Verbandslandschaft diskutiert.

Vor uns liegende Aufgaben

Allein die Beschreibung der drei an diesem Krisentreffen teilnehmenden Organisationen und Verbände, die mit sich größtenteils überschneidendem Personal in ständig wechselnden Gremien sich den immergleichen Fragen stellen, belegt eindrucksvoll die Aufgaben, die vor uns liegen: Wenn die Musik(-pädagogik) nicht lernt, sich bezüglich ihrer Verbandsstrukturen an Vorbildern beispielsweise aus dem Sport oder Ähnlichem zu orientieren, wird ihr niemals die politische Durchschlagskraft im Sinne effektiver Lobbyarbeit zuteil werden, die ihr auf Grund der Bedeutung von Musik im Alltag der Menschen zustünde.



Foto: wikipedia.org

Wachstum. Bildung Zusammenhalt.

Auszüge aus dem Koalitionsvertrag der 17. Legislaturperiode zwischen CDU, CSU und FDP

Kapitel III. Sozialer Fortschritt

■ **Eigenständige Jugendpolitik**

Zeile 3135 ff.: „Wir stehen für eine eigenständige Jugendpolitik, eine starke Jugendhilfe und eine starke Jugendarbeit, die junge Menschen teilhaben lässt und ihre Potentiale fördert und ausbaut. Wir wollen Jugendliche beim Übergang von Ausbildung in den Beruf besser unterstützen. Wir betonen die zentrale Bedeutung der kulturellen Kinder- und Jugendbildung für die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen. Es gilt die neuen Möglichkeiten im Schnittfeld Jugend, Kultur und Schule zu nutzen und qualitativ und quantitativ auszubauen.“

■ **Jugend und Medien**

Zeile 3175 ff.: „Wir wollen die enormen gesellschaftlichen und individuellen Chancen der Neuen Medien umfassend nutzen; den Risiken im Umgang mit diesen werden wir entgegenwirken. Wir wollen die Medienkompetenz insbesondere von Kindern und Jugendlichen stärken. (...)“

■ **Integration und Zuwanderung**

Zeile 3308 ff.: „Die Integration der Menschen mit Migrationshintergrund ist für Deutschland eine Schlüsselaufgabe. (...) Wir wollen Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Zuwandererfamilien alle Chancen eines weltoffenen Landes eröffnen und ihre gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Teilhabe ermöglichen.“

Zeile 3446 ff.: Das Bürgerschaftliche Engagement von Migranten wird weiter gefördert und gestärkt. Hierzu wird der beabsichtigte qualitative und quantitative Ausbau der Jugendfreiwilligendienste beitragen.

■ **Ehrenamt**

Zeile 3613 ff.: „Wir werden die Qualität der Jugendfreiwilligendienste „Freiwilliges Soziales Jahr“ und „Freiwilliges Ökologisches Jahr“ als Bildungsdienste nachhaltig sichern stärken.“

Zeile 3635 ff.: „Wir wollen den vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz für kulturelle Angebote und Entfaltungsmöglichkeiten nachhaltig unterstützen und für mehr Anerkennung für das Ehrenamt sorgen. (...) Wir wollen die Angebote für das Freiwillige Soziale Jahr in der Kultur ausweiten.“

■ **Religion, Geschichte und Kultur**

Zeile 4299 f.: „Kunst und Kultur sind der Zukunftsmotor einer Gesellschaft.“

Zeile 4311 f.: „Kulturförderung ist keine Subvention, sondern eine unverzichtbare Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft.“

Zeile 4322 ff.: „Wir wollen gemeinsam mit den Ländern den Zugang zu kulturellen Angeboten unabhängig von finanzieller Lage und sozialer Herkunft erleichtern und die Aktivitäten im Bereich der kulturellen Bildung verstärken; kulturelle Bildung ist auch ein Mittel der Integration.“

Kapitel IV. Freiheit und Sicherheit

■ **Informations- und Mediengesellschaft**

Zeile 4617 ff.: „Damit die Menschen (...) die Chancen der Informationsgesellschaft nutzen können, müssen wir die Weichen stellen, um eine digitale Spaltung der Gesellschaft zu verhindern. Allen Menschen Zugang zu neuen Medien zu erleichtern, ist uns dabei ein zentrales Anliegen, sowohl im Hinblick auf die Verfügbarkeit als auch auf Barrierefreiheit und Medienkompetenz.“

Kapitel V. Sicherer Frieden

■ **Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik**

Zeile 5914 f.: „Einer gezielten Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik kommt im Zeitalter der Globalisierung eine immer größere Bedeutung zu.“

Zeile 5941 f.: „Wir wollen diese Beziehungen durch verstärkten Kultur- und Wissensaustausch stärken.“

Zeile 5948 f.: „Wir werden die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik finanziell bestmöglich ausstatten (...)“